

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 3 gespaltene Zeile
od. deren Raum 10 Pf.
bei Auskunfterteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegramm-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag u. Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
im Orts- u. Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter u. Postboten
sowie alle Buchhandlungen
sowie alle Buchhandlungen
sowie alle Buchhandlungen
sowie alle Buchhandlungen

Nr. 81.

Neuenbürg, Freitag den 27. Mai 1904.

62. Jahrgang.

Kundschau.

Berlin, 26. Mai. Oberst Leutwein meldet aus Windhof: Hauptabteilung anfangs Juni marschbereit, Nordabteilung Jülow am 23. von Ostjo den Weitermarsch angetreten. Kolonne Estorf steht bei Okamatangara, die Hauptmasse des Feindes anscheinend bei Waterberg.

Berlin, 25. Mai. Zur Hilfeleistung für Deutsch-Südwestafrika sind nach der „D. Kolonialzeitung“ bisher 211 236 M. 51 Pf. eingegangen. Die Sammlungen werden noch fortgesetzt, zumal auch für den Norden der Kolonie die Hilfsaktion nunmehr eingeleitet hat.

Berlin, 25. Mai. Der Dampfer „Herzog“, mit Verstärkungen für Deutsch-Südwestafrika an Bord, ist gestern in Swakopmund eingetroffen.

Berlin, 25. Mai. Aus Hamburg wird mitgeteilt: Die Nachricht, daß auch der Schnelldampfer Deutschland, der einzige Schnelldampfer, der der Hamburg-Amerika-Linie noch geblieben ist, an Rußland verkauft sei, wird von Generaldirektor Vallin in einer Zuschrift an die Hamburger Zeitungen als völlig grundlos bezeichnet.

Berlin, 26. Mai. Der „Lokalanzeiger“ meldet: In der vergangenen Nacht drangen Einbrecher in das Haus des evangelischen Diakonievereins zu Zehlendorf bei Berlin ein, knebelten und mißhandelten die im Erdgeschoß schlafende Wirtschaftswirtin, stahlen eine Uhr und Geldbeträge, vermochten jedoch den Geldschrank nicht zu erbrechen. Die Täter entliefen unerkannt.

Mannheim, 25. Mai. Der wegen Betrugs verhaftete Inhaber der Spiegel- und Rahmenfabrik Lehmann u. Schmidt, der Kaufmann Hausmann, hatte behauptet, auf der Eisenbahn die Summe von 51 000 M. verloren zu haben. Die Polizei hatte jetzt in dieser Sache eine ergebnisreiche Hausdurchsuchung. Sie durchsuchte die Wohnung der Frau Hausmann, welche nach Weinheim an der Bergstraße übersiedelt ist, nach dem Gelde und fand in einer Bettmatratze verdächtige Pakete. Man öffnete diese und fand 20 000 M. in Papierstücken, außerdem noch an anderen Stellen 18 000 M. Da bereits vor einigen Tagen bei einer Hausdurchsuchung bei der Mutter Hausmanns in Frankenthal in der Pfalz 10 000 M. gefunden worden waren, so ist die vermischte Summe bis auf 3000 M. beigebracht.

Das leidige Feueranmachen mit Petroleum hatte in Mannheim wieder einen schweren Unfall zur Folge. Die Ehefrau des Matrosen Heinrich Sante auf Schiff „Wilhelm“ war damit beschäftigt, Petroleum ins Feuer zu gießen, der Inhalt des Behälters fing hierbei Feuer und setzte die Kleider der Frau in Brand. Mit schweren Brandwunden an Kopf, Brust und Hüften bedeckt, wurde die Frau ins allgemeine Krankenhaus gebracht. — In Frankenthal ist die etwa 80 Jahre alte Witwe Nöbel verbrannt. Die allein in ihrer Wohnung zurückgebliebene Greisin wurde bei der Rückkehr der Angehörigen in der zur Wohnung gehörigen Küche mit furchtbaren Brandwunden bedeckt tot aufgefunden. Vermutlich sind die Kleider der Verunglückten, als sie sich an einem Spirituslochapparat zu schäffeln machte, in Brand geraten.

Eine lehrreiche Entscheidung fiel kürzlich die Kammer für Handelsfachen des Gr. Landgerichts in Mannheim. Eine auswärtige Firma erhob gegen ein Mannheimer Geschäft Klage wegen Nichteinlösung eines Wechsels. Die Mannheimer Firma war in Zahlungsschwierigkeiten geraten und hatte ein Arrangement mit ihren Gläubigern getroffen. Die Privatgläubigerin war dem Arrangement unter der Bedingung beigetreten, daß alle anderen Gläubiger ebenfalls beitreten und keiner bevorzugt wird. Sie behauptete jedoch, daß diese Bedingung nicht erfüllt sei und wurde die Beklagte zur Zahlung verurteilt, weil sie nicht in der Lage war, eine Urkunde über die Teil-

nahme sämtlicher Gläubiger vor dem Arrangement und damit den Gegenbeweis der Behauptungen des Klägers zu erbringen. Es ergibt sich hieraus die Lehre, daß man dafür Sorge trägt, sich bei einem Arrangement Urkunden über den Vollzug desselben zu verschaffen, damit dasselbe nicht durch eine Wechselklage angefochten werden kann.

Die Zahl der Schloßbeleuchtungen in Heidelberg wird sich in diesem Sommer auf sechs belaufen. Es finden Beleuchtungen statt: am 28. Mai, im Juni, 17. Juli, 11. August, 11. und Ende September ds. J.

Die beiden Rechtsanwälte Dr. Stulz und Dr. Heß haben nun doch für die zum Tod verurteilten Bruno Groß und Stafforski Revision beim Reichsgericht eingelegt.

Müllheim in Baden, 18. Mai. Der 10. Verbandstag badischer Gastwirte war aus allen Teilen des Landes stark besucht. In der Frage der sog. alkoholfreien Wirtschaften und Cafés, die nach Aussage des Referenten Wegel-Karlruhe, unter diesem harmlosen Titel den bestehenden Wirtschaften einen großen Schaden zufügten, wurde nach langer lebhafter Debatte beschlossen, eine Entscheidung darüber herbeizuführen, unter welchen Bestimmungen der Gewerbeordnung diese sogenannten alkoholfreien Wirtschaften unterzubringen seien.

Von der Tromm, 25. Mai. Noch niemals dagewesen dürfte wohl sein, daß ein Selbstmörder selbst den Tagesblättern seine Mordtat berichtete. Tatsächlich ist dies aber letzte Woche hier oben vorgekommen. Der 42-jährige, ledige Schreiner A. Rothermel hat sich am Mittwoch morgen in seiner Werkstätte erschossen, während schon am Dienstag die Notiz in den Blättern zu lesen war, daß sich A. aus Schwermut wegen eines unheilbaren Leidens erschossen habe. Es ist nun unterdessen genau festgestellt worden, daß A. diese Notiz selbst geschrieben hatte.

Konstanz, 25. Mai. Herr Architekt Doerper nahm am Sonntag in seiner Wohnung ein Bad. Der Frau fiel auf, daß er solange nicht vom Boden komme. Sie öffnete die Türe und fand ihn betäubt. Ausströmendes Gas aus dem Gasofen war die Ursache.

Der vor 8 Tagen in Wien eingetroffene 46-jähr. Professor an der Universität Göttingen, Rudolf Meißner, ist seit Dienstag früh verschwunden. Er sollte mit der Tochter des Göttinger Arztes Dr. Fischer seine Hochzeit feiern, entfernte sich aber wenige Stunden vor der Hochzeit und ist seither verschollen.

Vom Bodensee, 24. Mai. Der Pfingstverkehr war am 1. Feiertag auf dem See so stark, daß fast zu allen Kursschiffen Ergänzungsschiffe abgelassen werden mußten. In Konstanz und den angrenzenden Orten waren alle Gasthöfe überfüllt. Am Pfingstmontag trat infolge des den ganzen Tag anhaltenden Regens eine Umwandlung ein, die Luftfahrten unterblieben und mancher, der in leichtem Kostüm nach dem See gewandert war, zog fröstelnd oder auch pudelnäß wieder ab. Welch gewaltige Wassermenge niederging, läßt sich am besten am Steigen des Sees erkennen. Der Seepegel betrug am Samstag noch 3,95 Meter und zeigte am Dienstag früh 4,27 Meter an, also eine ganze enorme Steigung; am gleichen Tag im Jahre 1903 betrug der Pegel 3,44 Meter.

Postalisches vom Bodensee. Den Bodensee begrenzen fünf Postgebiete mit vier verschiedenen Postwertzeichen: Bayern, Oesterreich, Reichspostgebiet und Württemberg, Schweiz. Der Reisende, der während der Fahrt auf einem der Bodenseedampfer eine Briefsendung aufgeben will, kann nicht feststellen, auf welchem Postgebiet er sich befindet und welches Postwertzeichen er demgemäß zu verwenden hat. Die fünf Postverwaltungen haben sich deshalb endlich dahin verständigt, daß zur Frankierung der während der Fahrt durch die Schiffsbriefkasten aufgegebenen

Sendungen Postwertzeichen jedes der fünf Uferstaaten benutzt werden können, mit der Einschränkung jedoch, daß eine und dieselbe Sendung nicht mit Wertzeichen verschiedener Staaten versehen sein darf.

Ueber eine Organisation der technischen Angestellten wird uns berichtet: Nicht weniger als 2000 Ingenieure, Techniker, Chemiker u. aller Berufs-klassen und Bildungsstufen, vom akademisch gebildeten Diplomingenieur und promovierten Chemiker hinunter bis zum Zeichner haben sich zusammengesetzt, um für sich als Arbeitnehmer in der Industrie eine große umfassende Organisation zu schaffen. Die neue Berufsorganisation, die den Namen „Bund der industriellen Beamten“ führt, will in erster Linie einen Zentral-Arbeitsnachweis und einen Unterstützungsfonds für polleidende, unverschuldet erwerbslos gewordene Mitglieder schaffen.

In Italien wächst der Skandal mit dem diebischen vormaligen Unterrichtsminister Rasi und seinem Staatssekretär, welche beide flüchtig sind, ins Ungeheuerliche. Auf Ersuchen der italienischen Regierung haben auch die deutschen Gerichte einen Steckbrief gegen die beiden erlassen. Die Hauptsache wäre, daß man die Diebe auch richtig erwischen würde; sonst kommt das Ministerium Gioletti in den Verdacht der heimlichen Begünstigung ihrer Flucht.

Die österreichischen und ungarischen Delegationen haben mit großer Mehrheit die nicht unbeträchtlichen Forderungen für Heer und Marine zur Neuanschaffung von Kanonen und Schiffen etc. bewilligt. Diese Kosten sollen im Betrage von 400 Millionen Kronen allmählich durch Anleihen aufgebracht werden.

Memphis (Ver. Staaten von Amerika), 26. Mai. Eine große Feuersbrunst zerstörte den ganzen südlich des Jago-Flusses gelegenen Teil von Jago-City im Staate Mississippi in einer Länge von zwölf und in einer Breite von drei Häusergevierten. Unter den zerstörten Gebäuden sind das Rathaus, das Gericht und das Postgebäude, sowie alle Bankgeschäftshäuser und Zeitungsdruckereien.

Der russisch-japanische Krieg.

Mukden, 25. Mai. Nach den letzten Nachrichten haben die Japaner den Vormarsch wieder aufgenommen. Gegenwärtig gehen mehrere Kolonnen vor, obwohl der größte Teil der Invasionsarmee sich noch in der Nähe von Jöngwangscheng befindet. Hier laufen beständig Gerüchte, daß bei Kintschou eine blutige Schlacht zwischen den Russen und den von Port Adams die Eisenbahn entlang vorrückenden Japanern geschlagen worden sei.

Tschifu, 25. Mai. (Neuermeldung.) Eine aus 8 Schiffen bestehende japanische Flotte beschloß gestern Port Arthur. Der Angriff dauerte eine Stunde.

Württemberg.

Stuttgart, 24. Mai. (Kammer der Abgeordneten.) Die Hoftheatervorlage ist nunmehr der Kammer der Abgeordneten zugegangen. Da die Regierung den Wunsch ausdrückte, die Vorlage sofort an eine Kommission zu überweisen, so beschloß die Kammer in ihrer gestrigen Sitzung auf den Vorschlag des Präsidenten Bayer, die Vorlage ohne vorgängige Generaldebatte im Plenum an die Finanzkommission zu verweisen. Einen großen Teil der Sitzung füllte die Beratung der Eingabe des Verbands der selbstständigen Buchbinder Württembergs aus, welche sich hauptsächlich gegen den häufigen Wechsel in den Schulbüchern richtet. Der Berichterstatter der Kommission, Schmid-Vesigheim, behandelte die Eingabe sehr wohlwollend und beantragte im wesentlichen Berücksichtigung. Prälat v. Sandberger und Kultminister Dr. v. Weizsäcker betonten mehr den Standpunkt der Schule und wiesen der Petition mehrfache Uebertreibungen und Unrichtigkeiten nach. Die Redner fast aller Parteien, insbesondere Haug, Immenhöfer,

Galler und Rembold-Gmünd empfahlen den Kommissionsantrag zur Annahme. Hiebei trug u. a. Klagen vor über den häufigen Wechsel von Schulbüchern u. s. w. in den höheren Lehranstalten. Der Kommissionsantrag wurde nach 2¹/₂ stündiger Verhandlung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Der erste Nachtrag zum Finanzgesetz 1903/05, der für eine neue Ratssstelle im Kultusministerium für das Etatsjahr 1904 2400 M. fordert, wurde ohne Debatte nach dem Antrag des Referenten Hartmann angenommen.

Stuttgart, 26. Mai. Die Kammer der Abgeordneten setzte die vorgestern abgebrochene Beratung über den Antrag Haug und Genossen, betreffend Erleichterung des ländlichen Realkredits, fort. An der Debatte beteiligten sich Raier-Blaubauern, Henning, Schlichte, Berichterstatter Kraut, Minister des Innern v. Bischoff und Haug. Der letztere wehrte sich insbesondere gegen die von Liesching gegen ihn erhobenen Vorwürfe persönlicher Natur. Die weitere Debatte brachte dann noch die Jungferrede des gewandten und in landwirtschaftlichen Fragen offenbar sehr erfahrenen Abg. Reilbach und eine geharnischte Erwiderung des Abg. Liesching gegenüber dem Abg. Haug, die den letzteren nochmals auf den Plan rief. Nachdem noch Dambacher, Hieber, Berichterstatter Kraut und Frhr. v. Gaisberg-Helsenberg gesprochen hatten, wurde ein Schlußantrag angenommen und hierauf der Kommissionsantrag genehmigt. Hierauf ging man zur Fortsetzung der Beratung über den Gesetzentwurf, betr. den Leihgedingsvertrag, über. — Die Finanzkommission der Abgeordnetenkammer hat in ihrer gestrigen Sitzung als Referenten für die Hoftheatervorlage samt Denkschrift den Abgeordneten Dr. v. Nieme und für die Rechtsfrage den Vorsitzenden der Kommission, Abgeordneter Liesching, zum Korreferenten bestellt.

Stuttgart, 26. Mai. Der Strafsenat des Oberlandesgerichts verhandelte am 18. Mai in einer Strafsache gegen Bäckermeister Ullmann wegen Beleidigung. Derselbe hatte am Kirchweihmontag im Laden eines andern Bäckers dessen Ehefrau die Hand auf die Achsel gelegt und dabei gesagt: „Was sind Sie eine schöne Frau!“ und dann das Lokal verlassen. Schöffengericht und Strafkammer Tübingen hatten ihn wegen lässlicher Beleidigung zu zehn Tagen Gefängnis verurteilt. Der Verteidiger Hauptmann führte aus, schon derjenige halte sich bekanntlich für schuldlos, der von sich sagen könne: „Ich hab' sie ja nur auf die Schulter gefügt“, um wie viel mehr derjenige, der sagen könne: „Ich hab' sie ja nur auf der Schulter berührt und zwar an der beleidigten Schulter.“ Der Strafsenat hob das verurteilende Erkenntnis auf und verwies die Sache zu nochmaliger Verhandlung nach Tübingen.

Stuttgart, 25. Mai. (Strafkammer.) Nachdem in den hiesigen Postämtern I und II längere Zeit auf rätselhafter Weise Briefe, insbesondere von und nach Amerika abhanden gekommen waren, gelang es endlich den Tätern in der Person des ledigen Postunterbediensteten Otto Merkle von Gögglingen O. A. Laupheim auf frischer Tat zu ertwischen, als er bei Entleerung eines Briefewurfskorbs eine Anzahl

Briefe zu sich in die Tasche steckte. Derselbe wurde wegen fortgesetzten Briefdiebstahls in einer Handlung zusammentreffend mit Veseitigung amtlich übergebener Schriftstücke in gewinnstüchtiger Absicht und der unbefugten Eröffnung solcher im Sinne des §§ 133 und 35 des Strafgesetzbuchs angeklagt. Er war geständig, etwa 130 Briefpostsendungen sich angeeignet zu haben, nachdem deren Inhalt bestehend in Papiergeld, Dollarsnoten und anderen Wertgegenständen, die als Rußer ohne Wert deklariert waren, im Betrage von über 500 M., bei einer sofort vorgenommenen Durchsuchung seiner Wohnung zum Vorschein gekommen war. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten, woran 2 Monate für Untersuchungshaft abgehen, nebst 3jährigem Ehrenverlust.

Stuttgart. Die K. Baugewerkschule hier ist im laufenden Sommerhalbjahr von 688 Schülern besucht.

Stuttgart, 26. Mai. Die ersten Remstaler Frühfrüchte wurden heute zu Markt gebracht. Man verkaufte das Pfund im Großen zu 32 J., im Kleinen zu 40—45 J.

Württ. Kriegerbund. Wie in der „Württ. Kriegerztg.“ mitgeteilt wird, haben sich für den bevorstehenden Ulmer Bundesstag bereits über 20000 Teilnehmer angemeldet.

Göppingen, 22. Mai. Nach ortsüblicher Sitte schoffen gestern in Holzheim die ledigen Burischen einem jungen Ehepaar den Einzug an. Ein 22jähr. Schmiedgehilfe lud sein Gewehr hoch, der Lauf platzte und riß dem Schützen die linke Hand mit solcher Gewalt vom Arme, daß sie 20 Meter vom Standort aufgefunden wurde.

Ulm, 24. Mai. Der Verband der evang. Arbeitervereine in Württemberg hielt über Pfingsten hier seine diesjährige Tagung ab. Der Verbandsvorsitzende, Stadtpfarrer Weidrecht von Heilbronn, dankte namens des Landesverbands für die freundliche Aufnahme und führte aus, daß den Landesverband auf seiner Wanderung dreierlei nach Ulm gezogen habe: Das prächtige Münster, das zu höherem Streben nach oben weise, der schöne Strom, der weit hinaus ins Land zeige und vorbildlich dafür sei, daß die Sache der evang. Arbeitervereine stets mehr ins Strömen komme, und zuletzt die Festung, die zu innerer und äußerer Festigkeit mahne. Geradeaus sei stets der Weg des Verbandes, so daß jeder sehen könne, wohin und was man wolle. Er schloß mit einem Hoch auf die evang. Arbeitervereine. Im Namen der evang. Kirchengemeinde Ulm sprach Stadtpfarrer Dr. Pfeleiderer Begrüßungsworte und im Auftrag des evang. Bundes Schulrat Dr. Mosapp von Stuttgart. Letzterer richtete an die Vereine die Mahnung, unentwegt auf evang. Boden zu stehen und die Augen offen zu behalten für die Not und die Gefahr unserer Zeit. Der Vorschlag, an den König ein Huldigungstelegramm abzuschicken, fand freudig Zustimmung.

Ehlingen, 25. Mai. Nach Schluß der Weiler Rennen hat der Major a. D. v. Rautenberg zwei wertvolle Pferde gestern abend auf dem Eisberge erschießen lassen, angeblich aus Aerger darüber, daß

dieselben ihm den erwünschten Sieg nicht einbrachten. Der Wert der getöteten Tiere soll ca. 30000 M. betragen. — Die Schw. Rundsch. berichtet dazu aus Ehlingen: Auf Anordnung eines an den letzten Weiler Rennen beteiligten schlesischen Majors a. D. wurden dessen beide Rennpferde erschossen. Die Ursache dazu bildete neben der Aufgabe des Rennstalls auch das Alter der Tiere, deren Uebergang in andere Hände der Besitzer nicht veranlassen wollte. Das über diesen Vorgang entstandene Gerücht, daß die Tötung aus Aerger über nicht erlangte Siege erfolgt sei, sowie daß die Tiere einen Wert von 30000 M. repräsentiert hätten, ist nicht richtig.

Heilbronn, 25. Mai. Der neue Präsident der K. Zentralstelle für Handel und Gewerbe, Ministerialdirektor von Hoffmann, war in Begleitung des Regierungsrats Kälber gestern und heute hier, um eine Reihe gewerblicher Etablissements zu besichtigen. Gestern abend veranstalteten ihnen die gewerblichen und kaufmännischen Korporationen einen Begrüßungsabend, wobei der Präsident Gelegenheit nahm, Handel und Gewerbe von Heilbronn seines besonderen Wohlwollens zu versichern.

Kudersberg, 25. Mai. Von einem großen Unglück wurde am Montag die Familie des Steinhauers Greiner in Oberndorf O. A. Weizheim betroffen. Der Dachstuhl seines erst im vorigen Jahr neu erbauten Hauses brannte nieder. Das Feuer soll durch seine eigenen Kinder entstanden sein, welche auf der Bühne ein „Feuerle“ machten. Als sie nicht mehr Herbe wurden, rief ein Kind den Vater, während ein Knabe sich aus Furcht vor Strafe auf der Bühne versteckte. Eine Rettung war nicht mehr möglich, und so konnte das Kind erst nach Eintreffen der Feuerwehren, die übrigens außerordentlich rasch zur Stelle waren, tot und mit Brandwunden bedeckt aufgefunden werden.

Maulbronn, 25. Mai. Gestern fuhren zwei Automobilisten (Mannheimer Fabrikanten) hier durch, Lienzingen zu. Unweit dieses Ortes holte das Auto zwei Fuhrwerke ein. Die Pferde des einen scheuten und rannten den zweiten Wagen um, dessen Fuhrmann, Jakob Eisenbrey, überfahren und schwer verletzt wurde. Die Staatsanwaltschaft hat die Sache in den Händen und dürfte es für die Herren eine teure Pfingsttour werden.

Dermisches.

Berlin, 19. Mai. Nicht unbekannt dürfte das — freilich nicht ganz einwandfreie — Radikalmittel sein, unwillkommenen Damenbesuch zu vertreiben, daß man nämlich nach vorsichtiger vorheriger Entfernung der eigenen Frau eine Maus im Besuchszimmer in Freiheit setzt, was dann die übliche Panik und allgemeine Flucht zur Folge zu haben pflegt. Von dem Maße an Geistesgegenwart beim Hausherrn hängt es ab, ob er im geeigneten Moment eine Maus zur Stelle hat. Der Wirkung kann er sicher sein. Das lehrt jetzt wieder eine kleine „Mausgeschichte“, die sich hier laut „Nordd. Allg. Ztg.“ in einem vollbesetzten Wagen der Straßenbahn abspielte. Am Dönhofsplatz bemerkte eine Dame eine Maus unter einem Sitzbrett. Entsetzt sprang sie auf und stellte sich mit fest zusammengeschlagenen Kleidern auf den

Fräulein Gartenburg.

Kriminal-Roman von Rudolf Wustrow.

15] — (Nachdruck verboten.)

Der Rechtsanwalt war völlig in sich zusammengesunken, er blickte auf den Fußboden und sann nach. Plötzlich erhob er seinen Kopf, sah Rasch, der ihn gespannt beobachtete, durchbohrend an und sagte: „Herr Kommissar, die Sache interessiert mich jetzt, wo ich weiß, daß Ulrich nicht der Täter ist. Früher hielt ich die Lösung für einfach und daher langweilig. Auf! Wir müssen etwas unternehmen! Ich helfe Ihnen, so weit es in meinen Kräften steht. Zunächst wollen wir alle die Schritte, die Sie getan haben, noch einmal tun, also alle Untersuchungen nochmals mit größter Genauigkeit vornehmen. Wir werden also die Wohnung der Ermordeten, sowohl diejenige in der Stadt, wie die in Uhlhorst, nochmals genau durchsuchen, werden alle Personen nochmals vernehmen. Was meinen Sie dazu?“

Rasch wurde durch den Eifer des alten Juristen angestekt. „Gern bin ich bereit,“ sagte er mit aufleuchtendem Blick, „mit Ihrer Unterstützung weiter zu arbeiten, Herr Rechtsanwalt!“

„Nun gut,“ rief dieser mit jugendlicher Lebhaftigkeit aufspringend. „Ich habe gerade Zeit. Wir wollen zuerst einmal mit der Ausforschung der letzten Vermieterin und nochmalige Durchsuchung des Zimmers beginnen.“

Damit eilte er ins Nebenzimmer, holte Hut,

Ueberzieher und Stod und nötigte seinen Gast, der sich über das schnelle Verschwinden der Brustbeschwerung und Lungenentzündung wunderte, zur Tür hinaus. Rüstig ausbreitend, gelangten sie bald zur Wohnung der Verstorbenen.

Frau Wischke empfing sie und nötigte sie in ihr Wohnzimmer. Wustrow stellte sich vor und äußerte die Absicht, die sie hierher geführt.

„Nun ich habe weiter gar nichts erfahren,“ sagte die Vermieterin, „leider habe ich aber auch das Zimmer noch nicht wieder vermietet. Das Gerücht von dem Morde hat sich verbreitet und kein Mensch will in das Zimmer ziehen. Das heißt, am nächsten Ersten will ein Herr einziehen, der sich, wie er sagte, nichts daraus macht.“

„Es ist also zur Zeit unbewohnt?“ fragte der Rechtsanwalt. „Da gestatten Sie wohl, daß wir uns nochmals darin umsehen?“

„Bitte!“ sagte Frau Wischke und betrat mit den beiden Herrn das Zimmer, wo alles noch im früheren Zustande war.

Beide Männer sahen sich nun nach allen Seiten um. Indessen hatte Rasch bemerkt, daß der jugendliche Aufschwung des Rechtsanwalts allmählich wieder dessen grämlicher Hypochondrie wich. Er begann eine seiner Lieblingsbeschäftigungen, indem er die hygienische Einrichtung des Zimmers besprach. Zuerst tadelte er die Doppelfenster, da diese die frische Luft absperren, dann lobte er die luftige Höhe des Zimmers und hierauf kam er auf den Ofen zu sprechen. „Da sehen Sie nun einen recht modernen Ofen,“

brumnte er, „ohne Röhre und mit diesem Schraubenverschluss! Der hindert natürlich die Ventilation. Sie glauben gar nicht, wie stark diese ist! Sehen Sie hier!“ damit beugte er sich zur Ofentüre hernieder, schraubte sie auf und hielt ein angebranntes Streichholz in den Innenraum des Ofens. „Sehen Sie, wie der Zug die Flamme in den Ofen hineinführt!“

Rasch, den diese Auseinandersetzung wenig erbaute, beugte sich aus Höflichkeit ebenfalls beobachtend nieder.

„Da liegt noch ein Papier!“ sagte er in gleichgültigem Tone, griff in den Ofen und entfaltete den zusammengeknitterten Briefbogen. Dieser enthielt folgende, von einer flotten Hand geschriebene Worte: „Meine liebe Karola! Wenn Du es gestattet, so besuche ich Dich morgen, am Mittwoch abend, da ich Dir etwas Wichtiges mitzuteilen habe. Du erwartest mich wohl um halb 10 Uhr? Ich werde mich pünktlich einfinden. Mit herzlichsten Grüßen Dein Vetter Georg.“

„Was ist das?“ rief Rasch. „Richtig, das Datum stimmt: 14. Oktober! Lesen Sie, Herr Rechtsanwalt!“

Wustrow las und war ebenso bewegt wie der Kommissar.

„So viel ich weiß,“ flüsterte dieser halb atemlos, „bejaht die Tote nur einen Vetter.“

„Und wer ist es?“ rief der Rechtsanwalt gespannt. Der — Banprokurist Räßlich! — leuchtete der Kommissar.

Sitz. Unter Andrufen des Entsetzens folgten diesem Beispiele alle übrigen Damen, während die Herren sich ob dieses Zwischenfalles nicht wenig belustigten und dadurch die Bein der besseren Hälfte nur noch vermehrten. Das Mäuschen flüchtete von einem Sitz zum anderen. Alle Bemühungen, es zu erwischen, waren vergeblich; der Schaffner wußte sich keinen Rat, und die Angstrufe der Damen wurden immer bewegter, die Sprünge der Maus immer tollkühner. Da, als die Not am größten und der Wagen um die Reichsbank fuhr, nähte der Retter in Gestalt eines Feuerwehrmannes. Er hatte gar bald die Ruheföhlerin, die nun aus dem Wagen flog. Erleichtert atmeten die Damen auf. Wie die Maus in den Wagen gekommen ist, konnte nicht festgestellt werden. Einer Dame entschloß sich das herbe Wort: „Nur ein Herr kann sich solche Scherze erlauben“. Aussprache des „Herr“ ungefähr im Tonfalle von „Batermörder“, „Sittmischer“, „Dippold“ u. dergl.

Von der bayerischen Grenze, 24. Mai. Eine originelle Verwechslung hat sich kürzlich in einem Dorf bei Ingau zugetragen. Ein Maurermeister sollte eine Zementmauer aufführen. In seinem Eifer erwischte er statt der Zementfäcke solche mit Thomasmehl, das er zur Mörtelbereitung verwendete. Die Mauer wurde dann mit diesem Mörtel aufgeführt; wie groß ihre Haltbarkeit ist und wie die Wiesen sich zu dem neuen Düngermittel stellen werden, falls er den Zement als solches verwendet hat, bleibt noch abzuwarten.

Am Montag, den 30. und Dienstag, den 31. Mai findet in Hanau eine große Versteigerung von Edelsteinen und Perlen statt. Im Saale des Restaurants zum „Deutschen Haus“ gelangen ungefähr 500 Karat Brillanten, 100 Karat Smaragde, 300 Karat Saphire, 450 Karat Rubine und 4000 Karate Perlschnüre, sowie Bijouteriewaren und zwei Bijouterie-Neisefasser jeweils vormittags von 10 Uhr ab zur Ausbietung.

Die amtliche Karlsruher Zeitung warnt wieder einmal vor einem Geheimmittelschwindel. Sie schreibt: Dem Vernehmen nach sucht eine in Washington ansässige Firma M. A. Winter Co. Agenten zu werden für den Vertrieb einer Patentmedizin „Natürlicher Gesundheitsheilsteller“, welche für eine Reihe von Krankheiten als heilkräftig erklärt wird. Dieses angebliche Heilmittel stellt sich, vorgenommener Untersuchung zufolge, lediglich als ein Abführmittel dar, das an und für sich nicht schädlich ist, aber zu einem unverhältnismäßig hohen Preise veräußert wird, und keineswegs das leisten kann, was die Firma verspricht. Das ganze Unternehmen läuft auf eine Ausbeutung des deutschen Publikums durch einen gewissenlosen amerikanischen Unternehmer hinaus, vor welchem auch im gesundheitlichen Interesse, besonders aber im Interesse der wirklichen Kranken, die durch die schwindelhaften Anpreisungen getäuscht werden, gewarnt wird.

Von einem Hühnerhabicht soll nach der „Ostpr. Zig.“ bei Jüterburg kürzlich ein mehrere Tage altes Ferkel entführt worden sein. Dem Habicht muß seine Last, mit der er hoch in die Lüfte stieg, schließlich zu schwer geworden sein, denn er ließ seine Beute in der Nähe des Dorfes Pelleningen zur

Erde fallen. Es dürfte selten vorkommen, daß ein Habicht Ferkel annimmt.

In Dornbirn (bei Bregenz) brach in einem Hause ein gefährlicher Brand aus, dessen Entstehungsursache einer gewissen Komik nicht entbehrt. In einer Wohnung befanden sich viele Wanzengänge; um diese zu vertreiben strich die Frau des betreffenden Mieters nach einem „altbewährten Rezept“ alle Fugen des Zimmers mit Terpinin und zündete es dann an. Nur dem Umstande, daß sofort hinreichend Hilfe zur Stelle war, ist es zu danken, daß mit den Wanzen nicht auch das Haus verbrannte.

(Von Wien tödlich zerstoßen) wurde in Larnowitz das zweieinhalbjährige Söhnchen des Erbpächters Möller. Das Kind war beim Spielen dem Wienerstand zu nahe gekommen; die Tiere fielen über das Kind her und haben es derart zerstoßen, daß das Kind, das an 200 Stiche erhalten hat, todkrank darniederliegt. Auch die Mutter, die auf das Geschrei herbeieilte und ihr Kind aus der Gefahr befreite, ist ebenfalls von den Bienen arg zugerichtet worden.

Etwas von Wilhelm Busch.*)

Aus „Zu guter Letzt“ eine weitere Probe:

Von Fruchtomlett da mag berichten
Ein Dichter aus den höhern Schichten.
Wir aber, ohne Reib nach oben,
Mit bürgerlicher Junge loben
Uns Pfannkuchen und Salat.
Wie untre Liebhet delikate
So etwas haßt und zubereitet,
Sei hier in Worten angedeutet,
Drei Eier, frisch und ohne Fehle,
Und Milch und einen Löffel Mehl,
Die quirt sie fleißig durcheinand
Zu einem innigen Verband.

Sodann, wenn Tränen auch ein Uebel,
Zerhackt sie und mengt die Zwiebel
Mit Öl und Salz zu einer Brühe,
Dah der Salat sie an sich ziehe.

Um diesen ferner herzustellen,
Gut sie Kartoffeln abzupellen,
Da heißt es, für die Finger brauchen,
Den Mund zu spülen und zu kauen,
Denn heiß geschnitten nur all'in
Kann der Salat geschmeidig sein.

Hierauf so geht es wieder heiter
Mit unserm Pfannkuchen weiter.

Nachdem das Feuer leicht gefächert,
Die Pfanne sorgsam auspoliert,
Der Würfelbech hinein geschüttelt,
So daß er lustig brüt und brittelt,
Wisch, kommt darüber mit Weizsch
Das ersterewähnte Ranzgemisch.

Nun zeigt besonders und apart
Sich Pieschens Gesichtgegenwart,
Denn nur zu haß, wie allbekannt,
Ist solch ein Kuchen angebrannt.

Sie prickelt ihn, sie lodert ihn,
Sie rüttelt, schüttelt, lodert ihn
Und läßt ihn, bis augenscheinlich
Die Unterseite eben bräunlich.

Die umgekehrt, gesäht und prompt
Ist überseht nach oben kommt.
Geduld, es währt nur noch ein bißel,
Dann liegt der Kuchen auf der Schüssel.

Doch späterhin die Einderlebung,
Wie die zu Mund und Herzen spricht,
Das spottet jeglicher Beschreibung,
Und darum endet das Gedicht.

*) Zu guter Letzt von Wilhelm Busch. Verlag von Fr. Bassermann, München 1904 Preis 3 Mk.

Der Kampf um die Mode. Die weibliche Welt befindet sich in nicht geringer Aufregung; nach langer Pause, in der eine einzige Richtung gilt, ringen jetzt vier verschiedene Moden um die Herrschaft. Zum Glück sind alle vier kleidsam und elegant, wie man dem lebenden erdienenen Heft 18 der „Wiener Mode“ entnimmt, auf dessen Umschlagseiten sie in farbigen Bildern veranschaulicht sind. Ganz reizend sind auch die modernen Schleierhüte mit ihren malerischen Wirkungen. — Im Unterhaltungsbeilagen wird ein Aufsatz des bekannten Sessel-Forschers Breiner über das Urbild der Herzogin Hedwig (mit Portrait der Dame) allgemein interessieren.

(Nachdem General Saffulitsch) am Jalusuffe wenig Geschick und Umsicht gezeigt hatte, blickten in Rußland alle Patrioten auf den Oberfeldherrn der in der Mandchurei stehenden Armee und erwarten mit Bestimmtheit von ihm große Taten. Diese Hoffnung wird nicht getäuscht werden, denn man braucht nur den Namen genau anzusehen, um sogleich zu erkennen, daß in Kuropatkin ein hervorragender Heerführer steckt.

(Das siebende Gebot.) Ein reizendes Geschichtchen aus einer Dorfschule Tirols erzählen die „Münch. N. Nachr.“ Dort wird, wie in diesem Lande üblich, das Wort „Du“ von den Schülern auch im Berkehr mit den Lehrern gebraucht. Eines schönen Tages wird die Schulleitung in Kenntnis gesetzt, daß in nächster Zeit eine Inspektion durch den Bischof erfolgen werde. Der Lehrer prägt darauf seinen Schülern genauestens ein, daß dem Bischof bei Ansprache der Titel „Eure bischöfliche Gnaden“ gebühre. Der Bischof kommt tatsächlich, und um sich über die Kenntnisse der Kleinen in der Religion zu informieren, fragt er einen Jungen: „Sag mir, Kleiner, wie lautet das siebende Gebot?“ — „Eure bischöfliche Gnaden sollen nicht stehlen!“ lautete die prompte Antwort.

[Der Schuldige.] Mutter: „Aber Fritzl, jetzt hast du schon wieder die Hose zerrissen!“ — Fritzl: „Gelt, Mama, bei dem Schneider lassen wir nichts mehr arbeiten.“

Reklameteil.

Kaiser - Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.
Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert den Teint,
macht saure weiche Hände.
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.
Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. — Toilet-Seife 25 Pf.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 26. Mai. In einer Versammlung von 3000 Bäckergesellen wurde beschlossen, den Ausstand in Berlin und Vororten für beendet zu erklären.

Berlin, 26. Mai. Der „Post. Zig.“ wird aus London gemeldet: Die Morgenblätter veröffentlichen eine Depesche aus Tschifu, der zufolge die russischen Torpedoboote die japanische Flotte angegriffen haben.

London, 26. Mai. Dem Reuterschen Bureau wird aus Tokio gemeldet: Die Japaner vertrieben gestern die Russen aus Nankaling und erstürmten heute nach heftigem Kampfe Kintschou.

Tschifu, 26. Mai. (Reutersch.) Einem Briefe eines japanischen Korrespondenten zufolge haben die Japaner am 19. d. Mts. ein Regiment in der Kerebuchung gelandet.

Sie also mal in seine Wohnung! Und mit dem Kasino, wie machen wir das?“

„Um!“ murmelte Rajch. „Ich werde einmal den Portier und den Gardeobier ausfragen!“

„Was die sonstigen Motivelein betrifft,“ sagte der Rechtsanwält und bot dabei Rajch den seltenen Anblick des Schmunzels, „so nehm ich auch mein Teil auf mich. Aber nicht losplätzen, der Bursche darf nichts merken, ehe er nicht feststeht!“

„Natürlich, Herr Rechtsanwält! Und wann darf ich Sie treffen. Aber bitte möglichst bald, da ich nach Erlangung weiterer Verdachtsgründe noch heute die Anstellung des Haftbefehls erwirken will!“

„Sagen wir heute nachmittags 4 Uhr im Café Zentral!“

Rajch begab sich nun zunächst ins Kasino und fragte den Portier, wer die Garderobe am letzten Kasinoballe am 15. Oktober unter sich gehabt habe. Nachdem er die Adresse erfahren, erkundigte er sich, ob der Portier an jenem Abende am Tore gestanden wäre.

Der Mann bejahte etwas verwundert.

„Es handelt sich um eine Wette,“ sagte Rajch lachend. „Mein Freund, der Bankprokurist Nadjisch behauptet nämlich, er habe dem Valle beigewohnt, und ich habe ihn doch im Augustinerbräu getroffen. Haben Sie ihn etwa kommen oder gehen sehen?“

— (Fortsetzung folgt.) —

„Kenne ich nicht!“ flüsterte Wusterbart. „Wissen Sie seinen Vornamen?“

„Nein!“ erwiderte Rajch. „Nun schnell fort und ein Adressbuch eingesehen!“ rief der Rechtsanwält, und beide verabredeten sich schnell von Frau Wilschke, die dem Geselster mit neugierigem Staunen zugehört hatte.

„Sie haben wohl diesen ganzen Herbst noch kein Feuer im Ofen gehabt?“ fragte Rajch noch schnell.

„Nein,“ erwiderte Frau Wilschke, „es hat ja niemand in dem Zimmer gewohnt.“

Erstaunt blickte sie den beiden Männern nach, die sich eilenden Schrittes entfernten.

Im nächsten Laden stellten beide fest, daß Nadjisch allerdings Georg hieß.

„Jetzt fällt mir etwas ein,“ sagte Rajch, als sie wieder auf der Straße waren. „Als ich neulich einmal Nadjisch traf, da änherte er, Ulrich müsse schuldig sein, denn Willmann und Fräulein Heldberg wären auf dem Bahnhofs gewesen und er auf dem Kasinoball, alle hätten also ihr Alibi. Nadjisch war damals anscheinend betrunken, und da ist ihm denn dieses Wort entfahren, das mir übrigens nicht auffiel. Erst jetzt gewinnt es plötzlich Bedeutung.“

„Derartiges gibt es,“ sagte Wusterbart, „der Begriff schlummert gewissermaßen im Gehirn, obwohl das Wort längst da ist. — Also auf dem Kasinoball will er gewesen sein? Wir müssen uns erkundigen!“

„Ja, ob er dort war,“ bestätigte Rajch, „und wie lange!“

„Ueberhaupt müssen wir nach Motiven forschen, falls er der Täter war. Uebrigens scheint Nadjisch, wie die umhergeworfenen Gegenstände in Fräulein Hartenburgs Kommode und Schränken beweisen, seinen Brief gesucht zu haben.“

„Jawohl!“ brummte Wusterbart, „daß dieser friedlich im Ofen lag, schien ihm nicht einzufallen. Oder hat er ihn überhaupt nicht gesucht? Sie kennen ja die bekannte Lücke, die der Plan fast jeden Verbrechers hat!“

„Allerdings,“ erwiderte der Kommissar. „Jedenfalls hat er auf irgend eine Weise erfahren, daß seine Kousine Fräulein Heldberg die Kousine Hartenburg besuchen würde, und hat, um auf sie den Verdacht zu lenken, die Tat gerade an jenem Abend begangen.“

„Und wie,“ sagte Wusterbart gestikulierend, „so daß ihn einige Vorübergehende verwundert ansahen, und wie denken Sie darüber, daß die Schmudgegenstände in das Bett des alten Ulrich gekommen sind?“

„Nun, die kann ihm Nadjisch hineingesteckt haben, als er ausgegangen war!“

„Da müßte er also die Tür mit einem Dietrich geöffnet haben?“ fragte der Rechtsanwält, indem er sich flüchtig den Magen rieb.

„Allerdings!“ erwiderte der Kommissar. „Einen Dietrich müßte er ja auch verwendet haben, als er dies Haus, in dem seine Kousine wohnte, verließ. Da müssen wir einmal nachforschen!“

„Bene, bene!“ rief der Rechtsanwält. „Da gehen

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Stadt Neuenbürg. Stammholz-, Brennholz- u. Schlagraum-Verkauf.

Am Montag den 30. Mai ds. Js.
vormittags 9 Uhr

werden auf dem hiesigen Rathaus aus dem Stadtwald Distr. I Abt. 18 Unterer Heuberg und das Scheidholz aus Abt. 10 Untere Mischebene und 17 Oberer Heuberg im Aufstreich verkauft:

942 Stück Forstchen, 94 Tannen mit Fm.: Langholz 6 II., 101 III., 260 IV., 59 V. Kl. und Fm. Sägholz 2 L., 2 II. und 3 III. Kl.
4 Birken mit 0,87 Fm. III. Kl.
2 Eichen mit 0,26 Fm. V. Kl. und
4 tannene Baustrangen I. Kl.

Brennholz: Buchen Km.: 25 Prügel, 5 Reisprügel, 114 Nadelholzprügel und 1 Reisprügel.

Schlagraum geschägt zu 300 Wellen.

Den 24. Mai 1904. Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Sirkenfeld. Verlängerung des Rohrstrangs der Ortswasserleitung.

Diese Arbeiten werden
nächsten Montag den 30. d. M., abends 7 Uhr
auf dem Rathaus verankert.

Bei einer Länge von 230 m sind berechnet:

Die Grabarbeiten zu	387 M.
Röhrenfahrten zu	1224 "
und Schächteanlagen zu	216 "

Kosten-Voranschlag und Akkordsbedingungen liegen zur Einsichtnahme hier auf.

Den 26. Mai 1904.

Gemeinderat.
Vorstand Holzschuh.

Bernbach. Herakkordierung von Pflasterarbeiten.

Am Dienstag den 31. ds. Mts.,
nachmittags 2 Uhr

wird auf hiesigem Rathaus die Pflasterung
von ca. 350 Qd. Meter Straßenrandel
verankert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 24. Mai 1904.

Schultheißenamt.
Kull.

Wirtschafts- und Geschäfts-Gründung.

Einem verehrl. Publikum von hier und Umgebung erlaube
mir anzudeuten, daß ich das

Kurhotel Langenbrand

übernommen und an Pfingsten eröffnet habe, nachdem dasselbe
zuvor gründlich renoviert wurde. Ich werde mich bemühen,
durch aufmerksame Bedienung, sehr gute Küche, sowie kalten
Speisen, reine Naturweine und ausgezeichnetem Bier direkt vom
Faß und in Flaschen die Zufriedenheit meiner wertigen Gäste zu
erlangen und zu erhalten.

Zimmer von M. 1,20 an. — Pension billigt.

Zu zahlreichem Besuche all der Herrschaften und Gesell-
schaften aus Pforzheim, Neuenbürg, Wildbad und Umgebung,
die Ausflüge hieher unternehmen, empfehlen sich bestens

August Teufel u. Frau

zum Kurhotel und Restauration Langenbrand.



Feinacher

Hirschquelle

Rein natürliches Mineralwasser.

Niederlagen: **Wilh. Gustin, Kaufmann, Neuenbürg,**
Apotheker **Tränkle, Herrenalb.**

R. Forstamt Calmbach. Nadelholz- Stammholz- Verkauf

am Mittwoch den 8. Juni, vorm.
10¹/₂ Uhr in Calmbach (Rathaus)
aus Staatswald Eiberg Abt. 9,
12, 16, 28, 41, 51, 52; Heimen-
hardy Abt. 6; Kälbling Abt. 13:

341 St. Fichten, 662 Stück
Tannen-Langholz mit Fm.:
319 I., 116 II., 215 III.,
252 IV., 56 V. Kl., 208 St.
Forstlangholz mit Fm.: 15 I.,
13 II., 103 III., 45 IV. Kl.,
88 St. (4 Kl., 68 Za., 16 Fo.)
Sägholz mit Fm.: 43 I., 12 II.,
21 III. Kl.

Schwarzwälderlisten durch
das Forstamt. Gebühr 2 M.

Forstamt Wildbad. Streu-Verkauf

auf den Abteilungslineien zwischen
66/67 67/71 71/72 (Pflanz-
garten und Nudewäldle) am
Montag den 30. d. M., morgens
1¹/₂ Uhr auf der Forstamt-
kanzlei.

Neuenbürg.

Das Badhäuschen

beim Turmplatz kann von jetzt
ab wieder benutzt werden.

Die Karten gibt Ratssdiener
Schönhaler gegen Bezahlung
von 15 M ab.

Den 26. Mai 1904.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Neuenbürg.

Bei gegenwärtiger Verbrauchs-
zeit gibt

Spikernenkleie

zu herabgesetzten Preisen, so
lange Vorrat, ab

Kunstmühle Neuenbürg.

Neuenbürg.

Eine kinderlose Familie sucht
in Wäldle eine

Wohnung

mit 3 Zimmern u. Zubehör.

Offerte unter Nr. 50 an die
Exped. ds. Bl. erbeten.

Gesucht wird auf 15. Juni
ein

Mädchen,

das in den Hausarbeiten
bewandert ist, daselbst wird auch
ein Mädchen, welches das
Kleider- und Weißnähen gründ-
lich erlernen will, angenommen.
Näheres durch die Exped. d. Bl.

Neuenbürg.

Einen gebrauchten



Sopha

verkauft billig
G. Schuon, Tapezier.

6000 Mark

gegen gute Sicherheit sofort aus-
zuleihen (auch geteilt).

Wo? sagt die Geschäftsstelle
ds. Blattes.

Bad Liebenzell. Feier der 300jährigen Zugehörigkeit zu Württemberg

am Sonntag den 29. Mai 1904.

Programm:

9.25 vorm.	Ankunft Sr. Majestät des Königs.
9.50	Festgottesdienst.
10.30	Ubergabe der Kundigungs-Adresse an Sr. Majestät auf dem Rathaus.
11.45	Festzug im städt. Kurpark vor Sr. Majestät.
12.40 nachm.	Rückfahrt Sr. Majestät nach Stuttgart.
1.15	Festessen im Atrium Bad.
7.00	Festbankett im Obern Bad.

Zur Bestätigung des Festzuges in den Kuranlagen
werden Billete à 50 M abgegeben.

Der Festauschuss.

Für das Kontor einer Pforz- heimer Bijouteriefabrik mit Exportgeschäft wird ein

Lehrling

gesucht, der Gelegenheit hat, sich
tüchtig auszubilden.

Offerte unter Nr. 100 an
die Expedition ds. Blattes.

Neuenbürg.

Zur Feier des Wilhelmstags
werden sämtliche

Wilhelm

auf Samstag den 28. Mai,
abends 1¹/₂ Uhr

zu unserem „Wilhelm zur Ger-
mania“ geziemend eingeladen.
Mehrere Wilhelm.

Neuenbürg.

Heu- und Ormdgras,
etwa 2¹/₂ Morgen, hat zu ver-
kaufen

Rosine Walter Witw.

Ebenso ist

Milch

zu haben bei

d. Ob.

Neuenbürg.

Ein Taschentuch

festoniert mit Monogramm T. S.
ging am Pfingstmontag vom
Bahnhof zum Schloßwäldchen
verloren. Der ehrl. Finder
wolle dasselbe gegen Belohnung
in der Geschäftsstelle ds. Bl.
abgeben.

Infolge großen Käse-Abschlags

versende ich gute halb. gelbsch.
1¹/₂ bis 2¹/₂ reife

Backsteinkäse

in Kisten von ca. 40 Pfd. das
Pfd. zu 25 M gegen Nachn.

fette schmache Schweizerkäse.

Bei 50 Pfd. zu 58 M,
30 „ „ 60 „
15 „ „ 65 „

Nicht passendes würde sofort
retournieren, daher ohne Risiko.
Bestelle also hier.

Käsegeschäft Constanz,
Schleichbach 89.

Contobüchlein

in allen Sorten bei

C. Meeh.

Ia. Baugips,

sowie

Ia. Stuccatur und Mabastergips, Rohr- matten u. Gipsdielen außer Verband

kann sofort in jeden Quantitäten
prompt geliefert werden von

Ernst Gneiding,
Verkaufsstelle der Vereinigten
Gipsfabriken München mit dem
Sitz in Gillingen a. Neckar
(Witbg) Telefon Nr. 203.

NB. Ständiges Lager
bei Hrn. Franz Raminger,
Gipsereigeschäft in Pforzheim,
Friedrichstraße 132, Neustadt
Brötzingen.

Neuenbürg.

Den Gräsertrag von zirka
4 Morgen Wiesen,

einen Pritschenwagen sowie einige Eimer Wein

hat abzugeben

Karl Frommer Witwe.

Spargeln

täglich frisch gestochen,
gibt ab zu niedrigsten
Tagespreisen
G. E. Schmidt, Lauffen a. N.

Asphaltbeton

für Fundamente u. Dampfämmer,
Asphaltbelage, Papp-
und Holzementdächer,
Isolierungen
stellt billigst her
Wirt. Theor. u. Asphaltgeschäft
Wih. Volz, Feuerbach
Kgl. Hoflieferant.

Rappenfett! gezüglich geschäpft!

Bestes Wagenfett der Welt.
Nur echt in Büchsen mit Auf-
schrift. Zu haben bei

Fritz Bürkle in Calmbach.

Seifenpulver



Schneekönig

Bestes Waschmittel!
Fabrikant: Carl Genthner in Göttingen

Für die bedürftige Familie
Genthner in Conweiler wurden
uns weiter übergeben:

Bon W. G. 2. M. G. M. 1 M

Redaktion d. Gzt.